

# Neue Telekom-Tarife sind weiter umstritten

## Kritiker erwarten massive Erhöhung / Kunde plant Klage

Von Erik Walner

**Bonn.** Mit großem Werbeaufwand versucht die Telekom den Kunden ihr neues Tarifsysteem, das vom 1. Januar 1996 an gilt, schmackhaft zu machen. „Bei einem normalen Telefonierverhalten werden Gespräche zumindest nicht teurer“, heißt es bei der Telekom. Das sehen einige Verbraucher anders.

„Was vollmundig als Tarifsenkung angekündigt wurde, entpuppt sich bei näherer Prüfung als massive Erhöhung, die bei gleichbleibendem Telefonverhalten eine Verdoppelung der monatlichen Kosten mit sich bringt“, meint der Bundesverband Telearbeit. „Mit dieser Kampagne will man uns hinters Licht führen“, sagt auch Dieter Heseemann. Er hat kalkuliert, daß sich seine Telefonrechnung von monatlich rund 150 Mark demnächst verdop-

peln wird. Deshalb will Heseemann, der von über 100 Interessenten unterstützt wird, Widerspruch einlegen. „Ich bin bereit das durchzuziehen“, scheidet der Hamburger auch nicht eine Klage gegen die Telekom.

Unübersichtlicher wird das von der Telefongesellschaft geschürte Tarifpaket ohnehin: Aus 2 Tarifzeiten werden beispielsweise 5, aus 3 Entfernungszonen künftig 4. Um dabei den Überblick zu bewahren, werden jetzt schon Computer-Programme angeboten. Die Telekom weist zwar besonders darauf hin, daß tagsüber anderthalb Minuten nur noch 12 statt wie bisher 23 Pfennig kosten. Nach eigenen Untersuchungen wären 53 Prozent aller Anrufe kürzer als 90 Sekunden. Daran zweifeln aber Kritiker, die u.a. auf die Warteschleifen bei Behörden hin-

weisen sowie auf die längeren Telefonate älterer Personen. Für diese verdoppelt sich der Preis eines Sechs-Minuten-Gesprächs dann aber auf 48 Pfennig. Auch Benutzer von Computernetzen zahlen demnächst mehr. Heseemann, mit Internet-Anschluß versehen, hat für sich eine Steigerung um 161 Prozent ausgerechnet.

Ein Dorn im Auge sind den Kritikern vor allem die geplanten Rabatte für Großkunden von rund 40 Prozent. Heseemann vermag nicht einzusehen, „warum die Unternehmen sparen, und der kleine Mann dafür zahlen muß“, zumal der Kunde dem Monopolisten Telekom ausgeliefert sei. Sparen können Firmen auch auf anderem Wege: Der Nachtтарif von 2 bis 5 Uhr wird laut Telearbeit-Verband die Zeit sein, „die für den tausendfachen Versand von Faxen genutzt wird“.

Dann könne auch die Gefahr einer „weichen“ Währungsunion vermieden werden, sagte er M agazin Börse Online.

Hax: „1999 werden nur wenige Länder die geforderten

sich die Frage, ob sich die Währungsunion überhaupt lohnt. Der große Vorteil einer Währungsunion ist erst gegeben, wenn viele Länder dabei sind.“

Bis 1999 könnten im gün-

Frankreich, die Niederlande und Luxemburg sowie voraussichtlich Österreich und Dänemark die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen. Ohne Belgien sei eine Währungsunion wenig wahrscheinlich.